

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f., im Bezirk 1 M.
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20 f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nagold, Montag den 18. September

1899.

Nr. 146.

Amliches.

Bekanntmachung,

betr. die Einberufung der Rekruten im Frieden ohne vorherige Sammlung bei den Bezirkskommandos.

Zufolge Minist.-Verfügung vom 1. Sept. d. J. (Amtsbl. Nr. 19 S. 281) werden im Anschluß an den Vorgang in Preußen auch im Bereich des XIII. (R. W.) Armeekorps diejenigen Rekruten, welche im Bezirk dieses Korps auszuheben und in Truppenteile des letzteren einzustellen sind, im Frieden versuchsweise ohne vorherige Sammlung bei den Bezirkskommandos unmittelbar zu ihren Truppenteilen einberufen werden.

Hievon sind nachstehende nähere Bestimmungen getroffen worden.

- 1) Der Versuch der unmittelbaren Einberufung zu den Truppenteilen kommt im ganzen Bezirk des XIII. (R. W.) Armeekorps zur Durchführung. Derselbe findet jedoch keine Anwendung, es bleibt vielmehr diesfalls bei dem bisherigen Verfahren, bezüglich der Rekruten und Freiwilligen des 8. Würt. Infanterieregiments Nr. 126 in Straßburg und des Würt. Telegraphendetachements in Berlin, sowie bezüglich der bei württembergischen Bezirkskommandos in Zwischenkontrolle befindlichen Rekruten.
- 2) Bezüglich der ärztlichen Untersuchung der einberufenen Rekruten ist lediglich nach den auf der Rückseite des Gestellungsbeschlusses angegebenen Erläuterungen (Ziffer 1*) zu verfahren. Eine ärztliche Untersuchung im Bezirkskommando oder der nächstgelegenen Garnison findet also nicht statt.
- 3) Die Gestellungsbeschlüsse sind von den Bezirkskommandos gegen Quittung an die Gemeinde zur weiteren Aushändigung an die Einberufenen zu übergeben und zwar für die zum 3. bezw. 4. Oktober Einberufenen so zeitig, daß sie bis zum 15. September, für die zum 12. Oktober Einberufenen so zeitig, daß sie bis zum 25. September in Händen der Einberufenen sind. Die Gemeinden werden dann in der Lage sein, etwaige Zweifel wegen der Marschgebühren rechtzeitig durch Anfrage bei den Bezirkskommandos zu beheben. Die Auszahlung der Marschgebühren hat möglichst kurz vor Abgang der Mannschaften zu erfolgen.
- 4) Die Abfindung der Rekruten für den Marsch vom Aufstellungsort zum Gestellungsort erfolgt gemäß der Marschgebührenvorschrift** entweder

*) Diese Erläuterungen belegen:

Kann der Gestellungsbeschluss wegen Marschunfähigkeit infolge von Krankheit nicht befolgt werden, so ist ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis durch Vermittlung der letzteren dem Bezirkskommando rechtzeitig vorzulegen. Ferner sind alle nach der Ausbildung etwa eingetretenen Gebrochen, wie z. B. Verlust eines Gliedes, schwerer Knochenbruch u. in gleicher Weise dem Bezirkskommando zu melden.

**) Die auf die Verpflichtungen der Gemeinden sich beziehenden Bestimmungen der Marschgebührenvorschrift sind durch die Ministerialverfügung vom 13. März 1887 (Reg.-Bl. Nr. 8 S. 68) bekannt gegeben worden. Ein Exemplar der bezeichneten Nummer des Regierungsblatts wurde feinerzeit jeder Gemeindebesitzung überwiesen und muß gemäß den ergangenen Weisungen die durch die

a) durch die Gemeindepflege und zwar, sofern der Gestellungsort in der Marschgeltabelle verzeichnet ist, auf Grund der letzteren, andernfalls nach den von den Bezirkskommandos auf den Gestellungsbeschlüssen vermerkten Beträgen, oder

b) durch das Bezirkskommando, sofern der Aufstellungsort des Einberufenen und der Sitz des Bezirkskommandos zusammenfallen.

c) Wegen der militärischen Ueberwachung der einberufenen Mannschaften auf den Bahnhöfen bis zur Abfahrt der betreffenden Züge ist nach § 31,7 letzter Absatz der Militär-Transportordnung zu verfahren. Soweit Garnisonorte nicht in Frage kommen, ist mit der Zivilbehörde die Feststellung von Polizeibeamten bezw. Gendarmen behufs Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu vereinbaren.

Die Gemeindebehörden werden auf die genannte Ministerialverfügung hienüt besonders aufmerksam gemacht und angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß Vorstehendes zur Kenntnis der einberufenen Rekruten gelangt, und daß die Ausführung des vorbezeichneten Versuchs, soviel an ihnen liegt, anstandslos erfolgt. Insbesondere haben die Ortsbehörden die von ihnen beglaubigten ärztlichen Zeugnisse (oben Ziff. 2) dem betreffenden Bezirkskommando möglichst frühzeitig zuzustellen. Wegen der Regelung von Einzelheiten werden die Militärbehörden mit den Zivilbehörden in unmittelbarem Benehmen treten.

Nagold, den 16. September 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung des R. Oberrekruirungsrats betreffend das Militärfersahngeschäft und den Eintritt junger Leute in die Unteroffiziersvorschulen und in die Unteroffizierschulen.

Der Oberrekruirungsrat sieht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger Gesuche von Rekruten um Einstellung zu einem bestimmten Truppenteil, sowie in Betreff des Eintritts junger Leute in die Unteroffiziersvorschulen und in die Unteroffizierschulen folgendes bekannt zu machen.

I. Die Entscheidung der Obererzählungskommission über die Verteilung der ausgehobenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppen-(Marine-)teile, sowie über die Verteilung der Ersatzreferenten (Marine-erfahrereferenten) auf die verschiedenen Waffengattungen u. u. und Marineteile ist endgültig; eine Verurteilung gegen diese Entscheidung ist nicht statthaft (Wehrordnung § 36 Ziffer 2 Absatz 2).

II. 1) Wer freiwillig zu zwei-, drei- oder vierjährigem aktiven Dienst in das Heer oder die Marine eintreten will, hat die Erlaubnis zur Meldung bei einem Truppen-(Marine-)teil bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission (seines Aufenthaltsorts (in Stuttgart der Stadtdirektor, auswärts

Ministerialverfügungen vom 12. Aug. 1887 (Reg.-Bl. S. 325), 21. Febr. und 20. Mai 1889 (Reg.-Bl. S. 37 und 188), 14. Mai 1890 (Reg.-Bl. S. 69) und 4. Juli 1895 (Reg.-Bl. S. 221) veröffentlichten Änderungen enthalten. Dergleichen wurde feinerzeit jeder Gemeindepflege eine Marschgeltabelle zugefertigt.

der Oberamtmann) nachzusuchen und zu diesem Zweck die Einwilligung seines Vaters oder Vormundes, sowie die obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Zivilverhältnisse nicht gebunden sei und sich untadelhaft geführt habe, beizubringen (Wehrordnung § 84 Ziffer 1 und 2).

Den mit Meldescheinen versehenen jungen Leuten steht die Wahl des Truppenteils, bei welchem sie dienen wollen, frei (Wehrordnung § 85 Ziffer 1).

2) Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im ersten, zweiten oder dritten Militärpflichtjahr befindet, darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppen-(Marine-)teils erwächst (Wehrordnung § 63 Ziffer 8 Absatz 1).

Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Losnummer und gelangen in erster Linie zur Aushebung (Wehrordnung § 63 Ziffer 8 Absatz 2 und § 66 Ziffer 2 Lit. a).

3) Derjenige, welcher sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit bei der Kavallerie — sei es auch erst an dem zu Ziffer 2 genannten Termin — verpflichtet, hat, sofern er dieser Verpflichtung nachkommt, außer der in Ziffer 1 Absatz 2 erwähnten Vergünstigung auch noch den Vorteil, daß er in der Landwehr ersten Aufgebots nur drei Jahre dienstpflichtig ist (Gesetz betreffend Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Febr. 1888, Art. II § 2 Absatz 4 und Wehrordnung § 12 Ziffer 2 Absatz 3).

Außerdem ist den Freiwilligen dieser Kategorie bei den Kavallerietruppenteilen des XIII. (Rdnig. Würt.) Armeekorps von dem R. Generalkommando der weitere Vorteil eingeräumt, daß sie während der Dauer ihrer Reservepflicht zu keiner Reserveübung einberufen werden.

III. Die Unteroffiziersvorschulen*) haben die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgeprägter Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden.

Die Ausbildung in den Unteroffiziersvorschulen dauert in der Regel zwei Jahre.

Die Aufnahme begründet die Verpflichtung, aus der Vorschule, unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthaltes in der Unteroffiziersvorschule zwei Monate über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus im aktiven Heer zu dienen; für den Fall aber, daß ein Jüngling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, die auf ihn gemachten

*) Die württembergischen Freiwilligen werden zur Zeit in die Unteroffizier-Vorschule Weilburg, Preussischen Regierungsbezirk Westfalen aufgenommen.

Sonderabzüge der von dem R. Kriegsministerium ausgehenden Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffiziersvorschulen und in die Unteroffizierschulen einzutreten wünschen, können bei den Oberämtern und bei den Bezirkskommandos unentgeltlich bezogen werden.

Schwämme.

Von R. F.

(Fortsetzung.)

Es giebt junge Gifschwämme, bei welchen eine Verfärbung nicht eintritt, und alte ehbare Schwämme, bei welchen sie eintritt. Der silberne Löffel und derlei Erkennungsmittel sind also ein total unzuverlässiger Schutzweg. Andere wiederum schwören Stein und Bein, daß das Gelbwerden des auf Schwämme gestreuten Salzes unbedingt die giftige Natur verrate oder daß die lebhafteste Farbe und die klebrige Oberfläche sichere Kennzeichen seien. Auch dies sind wertlose Glaubensartikel unserer Küchen. Fast alle diese Regeln, welche sich auf die leichte Unterscheidbarkeit der unschädlichen Schwämme beziehen, haben so viele Ausnahmen, daß fast in ihrer Anwendung die größte Gefahr liegt. Da giebt es eben nur einen Weg einzuschlagen und das ist die durch Schwammensammlungen und Bücher erworbene genaue Kenntnis der ehbaren und der schädlichen Pilze. Als ein ganz vorzügliches, klar und übersichtlich verfaßtes Büchlein möchten wir das von Professor von Ables bei J. F. Schreiber in Esslingen a. N. unter dem Titel „Allgemein verbreitete ehbare und schädliche Pilze“ erst kürzlich in zweiter Auflage erschienene Werkchen empfehlen. Die guten farbigen Tafeln, die zahlreichen praktischen Hinweise des Autors nebst der nach allen Richtungen hin schönen Ausstattung werden es Vielen, die sich für den Gegenstand interessieren, zu einem angenehmen, nützlichen Besitze machen. Anders als auf dem

Weg des Studiums läßt sich in unserer Frage ein nennenswertes Ziel nicht erreichen. Es herrscht wohl auch die Ansicht, daß allzuweiche oder zähe, sich in schwarzen Brei auflösende, mit scharfen oder widerlichem Geruch und Geschmack begabte Schwämme zu verwerfen seien. Viele ehbaren Schwämme sind indes, wie der Verfasser des eben erwähnten Buches bemerkt, sehr weich, andere nähern sich dem lederartigen Zustande. Solch lederartige Pilze, welche gegessen werden, finden sich zum Beispiel in Kärnten. Die schlanken Gloden der Mistpilze zerließen zwölf Stunden nach ihrem Hervortreten auf unseren Wiesen zu einem schwarzen, intensiven Brei; dennoch sollen sie in jungem Zustande eine angenehme Speise geben. Verdächtig oder ungenießbar sind im allgemeinen Schwämme von ekelhaftem, fauligem Geruche und scharfem, zusammenziehendem Geschmack. Obgleich auch hier die Subjektivität der Empfindung eine Rolle spielt. Das Wertwürdigste in dieser Hinsicht bieten uns die Bewohner von Kautschukka, welche den bei uns als eines der härtesten Gifte geltenden Pflanzensaft ohne Schaden in rohem Zustande essen und aus ihm ein bewunderndes Getränk bereiten. Andererseits gelten die in unserer Küche mit Recht so vielfach verwendeten Champignons in Italien als verdächtig. Das Holzige, schon in Italien übergehende oder von Insekten zerfressene Schwämme genießen werden sollen, braucht nicht erst gesagt zu werden. In nur irgend zweifelhaften Fällen unterlasse man lieber den Genuß und beruhe sich nicht mit dem von manchen Seiten empfohlenen, vorhergängigen Einweichen oder Abbrühen in Wasser und nachherigem Weggießen der Flüssigkeit, wodurch überdies auch noch Teile der

aromatischen und nahrhaften Stoffe verloren gehen. Gewisse Völker, besonders die Russen, essen die Schwämme, nachdem sie dieselben in milch Eßig vermischem Wasser (zwei Löffel Eßig und etwas Salz auf einen Liter Wasser) haben kochen lassen, eine Vorsichtsmaßregel, welche hinreicht, ihre giftigen Stoffe wenigstens zum größten Teil fortzuschaffen. Das Eßigwasser wird nach zwei Stunden abgeseiht, die Schwämme in reinem Wasser gekocht, dann in beliebiger Weise zubereitet.

Auch die Farbe der Schwämme ist trügerisch. Es giebt giftige und nicht giftige in allen Farben. Eines kann sich der Pilzfischer allerdings mit Vorteil merken: Schwämme, die beim Zerbrechen ihre weiße Farbe in Blau verwandeln, verdienen wegzuwerfen zu werden; aber wieder nicht alle. Daß die ehbaren vorzugsweise an freier gelegenen Stellen, die schädlichen mehr an dunklen Orten, im feuchten, dichten Gebüsch auftreten, kann ebenfalls nicht als für jeden Fall gültig angesehen werden. Kurzum was wir früher sagten, daß alle sogenannten populären Unterscheidungszeichen keine absolute Sicherheit bieten, bestätigt sich auf allen Ebenen. Eindringlich sollte es darum überall bekannt gemacht werden, daß die Leute nichts Unbekanntes von Schwämmen zu Markte bringen dürfen und daß die Käufer selbst weniger vertrauensselig sein mögen, als dies häufig der Fall ist.

(Schluß folgt.)



Kosten 465 M für jedes auf der Unteroffiziersvorschule zu-
gebrachte Jahr, sofort unweigerlich zu erstatten.

Wird ein Jüngling als zum Unteroffizier ungeeignet aus
der Unteroffiziersvorschule entlassen, so ist er zur Erhaltung
der Kosten nicht verpflichtet. Nach Abarbeitung der Vorschule
für einen etwaigen über zwei Jahre hinaus erforderlich
werdenden Aufenthalt in der Unteroffiziersvorschule keine be-
sondere Verpflichtung.

Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbil-
dung in der Unteroffiziersvorschule werden die in den Unteroffizier-
vorschulen vorgebildeten Unteroffizierskandidaten an Infanterie-
und Artillerie-Truppenteile*) überwiesen, und zwar diejenigen
Unteroffizierskandidaten, welche die Befähigung hierzu erworben
haben, als Unteroffiziere.

Die Aufnahme in eine Unteroffiziersvorschule ist von
folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter
16, aber nicht über 18 Jahre alt sein.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen ge-
sund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie
frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren An-
lagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge,
gutes Gehör und fehlerfreie (nicht flatternde) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im allgemeinen richtig schreiben,
Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne
Anstoß lesen und in den vier Grundrechnungsarten bewan-
dert sein.

Veitknäpfer, Bruchleidende und mit Fußschieß behaftete
junge Leute dürfen nicht aufgenommen werden.

Wer in eine Unteroffiziersvorschule aufgenommen zu
werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2
Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder
Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zu-
ständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende
Papiere vorzulegen:

- a) ein Geburtszeugnis (Amtsblatt des R. Ministeriums
des Innern von 1892 Seite 509),
- b) den Konfirmationschein bzw. einen Ausweis über
den Empfang der ersten Kommunion,
- c) ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-Obrigkeit,
- d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Be-
schäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten
und etwaige erbliche Belastung.

Der Bezirkskommandeur veranlaßt die ärztliche Unter-
suchung, die schulwissenschaftliche Prüfung und die Aufnahme
einer schriftlichen Verhandlung über die oben unter Ziffer
III Absatz 3 erwähnte Verpflichtung, welche vom Vater
oder Vormund mit zu unterzeichnen ist.

Die Einberufung erfolgt, insofern Stellen frei sind, in
der Regel nach vollendetem 16. Lebensjahre in die Unter-
offiziersvorschule in Weilburg im Oktober jeden Jahres durch
Vermittlung des Bezirkskommandeurs.

VI. Die Unteroffiziersschulen**) haben die Bestimmung,
junge Leute, welche sich dem Militärstand widmen wollen,
zu Unteroffizieren heranzubilden.

Der Aufenthalt in der Unteroffiziersschule dauert in der
Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre, in
welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Aus-
bildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt,
bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des
Unteroffizierstandes (Feldwebel u.), des Militär-Verwal-
tungsbeamten (Zahlmeister u.) und des Zivildienstes zu er-
langen.

Uebersetzungen von württembergischen Unteroffizier-
schülern erfolgen nur an Infanterie- und Artillerietruppen-
teile des XIII. (Königl. Württ.) Armeekorps.

Der in die Unteroffiziersschule Einstellende muß min-
destens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch
nicht vollendet haben.

Der Einstellende soll mindestens 164 cm groß, voll-
kommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahr-
nehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und
die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie
besitzen.

Der Einstellende muß sich tadellos geführt haben,
lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen
und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rech-
nens mit unbenannten Zahlen kennen.

Der Eintritt in eine Unteroffiziersschule kann nur dann
erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach
erfolgter Uebersetzung aus der Unteroffiziersschule an einen
Truppenteil nach vier Jahre im aktiven Heere zu dienen.

Wer in eine Unteroffiziersschule aufgenommen zu werden
wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Auf-
enthaltsorts persönlich zu melden und hierbei folgende Pa-
piere vorzulegen:

- a) einen von dem Zivilvorstandenden der Ersatzkommission
seines Aushebungsbezirks (in Stuttgart der Stabs-
direktor, auswärts der Oberamtmann) ausgestellten
Reisedeschein,
den Konfirmationschein bzw. einen Ausweis über
den Empfang der ersten Kommunion,
- c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Be-
schäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten
und etwaige erbliche Belastung.

Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizier-
schulen findet alljährlich zweimal statt, im Monat Oktober
und im Monat April.

Stuttgart, den 16. September 1899.

Königlicher Oberrekrutierungsrat.

In Vertretung:

von Hiller, Generalmajor u. u.

*) Das XIII. (Königl. Württ.) Armeekorps.

Gestorben: Friedrich Sachmann, Hirschweil, 26 J. a.,
Urenagold. — Luise Benz, geb. Müller, Reutlingen. — Freiherr
Friedrich von Wab, 1. u. 1. Rittmeister a. D., Stuttgart. — Adolf
Kauz Kaufmann, 62 J. a., Sölingen. — Luise Liebing, geb.
Fecht, 26 J. a., Tübingen. — Adolf v. Dellnagel, Ehren-
schützenmeister, Stuttgart. — Franz v. Fritze, Generalmajor z. D.,
Mergentheim. — Jakob Dollmer, Privatier, 78 J. a., Rotten-
burg.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Z Oberjettingen, 16. Sept. Gestern vormittag kurz
nach 11 Uhr erlöschten die Feuerkloden. In dem Anwesen
des Joh. Georg Stodinger, Bauer, brach beim Hopfen-
dörren ein Brand aus, der in kurzer Zeit das städtische
Wohnhaus samt angebauter Scheuer mit aufgespeichertem
Erntevorrat in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend.
Nur mit großer Mühe konnten die bedrohten Nachbarge-
bäude gerettet werden.

Horb, 18. Sept. Ueber die Entdeckung einer neuen
Kohlensäureader herrscht heute in der Gemeinde Bieringen
berechtigte Freude. Der Firma Kohlensäureindustrie Dr.
Kardt, Aktiengesellschaft in Gpach, ist es nach vorausge-
gangenen Bohrungen heute mittag gelungen, auf der Markung
Bieringen, unweit des dortigen Bahnhofs, einen mächtigen
„Sprudel“, der konstant 4—8 Meter emporschiesst, zu er-
schließen. Für die Gemeinde bedeutet die in Aussicht
stehende Gründung eines Kohlensäurewerks auf ihrer Mar-
kung einen namhaften Gewinn in steuerlicher Hinsicht.

Freudenstadt, 16. Sept. Die Vorbereitungen zum
Jubiläumfest nehmen immer größere Dimensionen an.
Mit allem Fleiß wird an dem Bau der Festwagen gear-
beitet. Die Ehrenporten werden in Form der ehemali-
gen Stadttore errichtet. Auf dem Marktplatz werden die
Festtribünen aufgestellt, und in den Häusern sind tausend
fleißige Hände mit dem Binden von Guirlanden und
Kränzen beschäftigt. Die Metallwarenfabrik Mayer und
Wilhelm in Stuttgart hat Erinnerungsmedaillen geprägt,
die einerseits die Bildnisse von Herzog Friedrich und König
Wilhelm II. andererseits die Ansicht der Stadt darstellen.
Auch in der Stadtkirche sind die Restaurationsarbeiten zu
Ende geführt. Der Herzog Friedrich-Turm ist vollendet.

Tübingen, 14. Sept. In der letzten Sitzung des
Gemeinderats wurden die von Stadtbaumeister Seilsdorfer
mit großem Fleiß entworfenen und von einem höheren Tech-
niker geprüften Pläne und Kostenvoranschläge für das in
der Uhlendstraße zu erstellende Gymnasium samt Turnhalle
genehmigt. Der Kostenaufwand für den Bau des Gym-
nasiums beläuft sich auf 200 000 M, der für den Bau der
Turnhalle auf 27 500 M. Dazu kommen noch einige
kleinere Ausbesserungen, so daß der Gesamtaufwand
die Summe von 241 310 M erreicht. In derselben Sitzung
machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß nun mit
den Vorarbeiten zur Ausführung der Rektorrektion zu
beginnen sei.

Stuttgart, 14. Sept. Fast noch größere Anfor-
derungen als an die Truppen stellen die diesjährigen Kaiser-
mandeure an die Militär-Bekehrungsanstalten, insbesondere an
die Eisenbahn, und fast hätte man meinen können, es geite
gerade ihr, ihre Leistungsfähigkeit für einen eventuellen
Mobilmachungsfall zu erproben. Sowohl die Kaiserparade
als der Schluß des Mandeure wurden befanntlich in letzter
Stunde verlegt und alle getroffenen Maßnahmen mußten
deshalb geändert werden. Aber trotzdem hat die Eisenbahn-
verwaltung ihre Aufgaben glänzend erfüllt, sowohl am
Paradedage als bei den gestrigen kolossalen Truppentrans-
porten (für 87 Bataillone mit rund 60 000 Personen
waren 71 Leer- und 47 Militärsüge erforderlich), wiewol
letztere überdies in der Hauptsache auf der mit sahrplan-
mäßigen Zügen sowie stark belasteten Hauptbahn voll-
zogen werden mußten, ging alles glatt von statten, ohne
daß auch nur ein Unfall vorgekommen wäre. Darum
unserer Eisenbahnverwaltung alle Anerkennung, auch sie
hat gezeigt, daß sie im Ernstfalle ihre Aufgabe erfüllen
würde.

Stuttgart, 15. Sept. S. M. der deutsche Kaiser
und König von Preußen haben lt. St.-Anz. an S. M. den
König das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben gerich-
tet, welches auf Befehl Seiner Königlichen Majestät veröffent-
licht wird.

Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst,
freundlicher lieber Vetter und Bruder!

Eure Majestät wollen aus meiner Ordre an den Gene-
ralleutnant Freiherrn v. Falkenhäuser entnehmen, in wiewol
hohen Maße mich die Leistungen des XIII. (Königlich Würt-
tembergischen) Armeekorps befriedigt haben. Es befindet
sich in einem so vortheilhaften kriegstüchtigen Zustande, daß
ich Eure Majestät zu solchen Truppen nur aufrichtig beglück-
wünschen kann. Wenn Eure Majestät auch aus vollem
Herzen, wie mir bekannt, meinen Wunsch teilen, daß unserm
teuren Deutschen Vaterlande die Segnungen des Friedens
erhalten bleiben mögen, so werden Eure Majestät aus die-
sen Uebungen doch gleich mir die Ueberzeugung gewonnen
haben, daß wir der Zukunft mit ruhigem Herzen entgegen
sehen können. Eure Majestät wollen zugleich meinen
wärmsten Dank entgegennehmen, für die so herzliche Gast-
freundschaft, die wir in Eure Majestät Pause zu teil ge-
worden ist, und wollen auch den Bewohnern Ihres schönen
Württembergischen Landes zu erkennen geben, daß der überaus
wohlthunende und glanzvolle Empfang, der mir bereit worden
ist, ebenso wie die gute Aufnahme, welche die zahlreichen
Truppen überall gefunden haben, zu meiner Freude Zeugnis

*) Die württembergischen Freiwilligen werden zunächst in die
Unteroffiziersschulen Ultingen, Großherzogtum Baden, und Friedrich,
Preussischen Regierungsbezirk Wiesbaden, und nur wenn hier kein
Platz mehr ist, in eine andere aufgenommen.

ablegt von der Bestimmung die in der Armee die feste Stütze
für die gedeihliche Entwicklung unseres Deutschen Vater-
landes erkennt. — Ich verbleibe mit der Versicherung der
vollkommensten Hochachtung und in aufrichtiger Freundschaft
Karlsruhe den 13. September 1899.

Eurer Majestät

freundwilliger Vetter und Bruder
Wilhelm. R.

An des Königs von Württemberg Majestät.

Stuttgart, 15. Sept. In Mergentheim starb
plötzlich Generalmajor z. D. v. Jule, der frühere langjährige
und allgemein beliebte Kommandeur des Landwehrbezirks
Stuttgart; Ehrenritter des Ordens der württ. Krone, Ritter
1. Kl. des Friedrichsordens, 60 Jahre alt.

Stuttgart, 15. Sept. Heute früh starb in Stutt-
gart im Alter von 95 Jahren Bankier Adolf von Dellnagel,
Ehrenschützenmeister der Stuttgarter Schützengilde. — Der
Kassier der Württ. Bankanstalt, Richard Bauer, wurde
gestern nachmittag in der Kronprinzstraße in Stuttgart, als
er nach der Württ. Bankanstalt gehen wollte, vom Schlag
getroffen und ist kurz darauf gestorben.

Craillshausen, 15. Sept. An Stelle des am 23. Juli
d. J. gestorbenen Stadtschultheißen Sachs von Craillshausen
ist der Stadtschultheiß Röbler von Omänd für den Rest
der die Jahre 1898/1900 umfassenden Amtsperiode zum
Mitglied des Verwaltungsrats der Pensionskasse für Körper-
schaftsbeamte bestellt worden.

München, 14. Sept. Die Hochwassergefahr ist
hier noch nicht beseitigt, obwohl der Regen seit heute
Morgen aufgehört hat. Da das Elektrizitätswerk unter
Wasser kam, konnte gestern nur durch ganz besondere Maß-
regeln die halbe Beleuchtung der Stadt durchgeführt werden.
Der elektrische Tramwayverkehr, der gestern nachmittag
stillstand, wurde heute Morgen teilweise wieder
aufgenommen. Der Schaden, der sich noch gar
nicht ganz absehen läßt, ist ein enormer. Die Gasröhren,
die Prinzregenten- und Gasröhren sind zum großen
Theile zerstört. Die neue Bogenhausener Brücke ist zunächst
eingestürzt. Die neue Luisenbrücke an der Prinzregenten-
straße wurde Mittags durch Militär abgesperrt, da durch
Stauung und Gegendruck bedeutende Schürfungen an der
rechten Seite erfolgt sind. — Die Münchener Wasser-
leitung ist in großer Gefahr. Der Farthalbachhof steht
unter Wasser. In der Sportausstellung mußten drei
Hallen geräumt werden, da das Wasser den Boden bespült.
Die Frauenhofer Brücke hat dem Anprall der Wogen stand
gehalten. In Thalkirchen hat sich die gestrige Situation
noch nicht gebessert. Aus dem Oberland treiben Menschen-
und Viehtruppen auf der Isar. Von auswärts wird ge-
meldet, daß die großen Brücken in Wolfrathausen und
Tölz eingestürzt sind. Nach dem schwer bedrängten Wies-
bach ist Militär abgegangen. In Brien und Aschau sind
mehrere Häuser eingestürzt. Die Stadt Rosenheim steht in
Folge Dammbrechens bei Kolbermoor unter Wasser. Der
Verkehr muß dort nach allen Seiten hin eingestellt werden.
In der Stadt Wasserburg ist der Verkehr in den Straßen
nur mit Mühe möglich. Der Verkehr nach Garmisch ist
unterbrochen. — Der Schaden ist überall sehr groß. Land,
Gebäude, gefälltes und geschnittenes Holz ist zu Grund ge-
gangen. Viele Brücken in Stadt und Land sind wegge-
rissen. Man schätzt die ertrunkenen Menschen im bayerischen
Oberland auf 8 bis 10. Durch München sind 5 Leichen
auf der Isar durchgeschwommen.

München, 15. Sept. Der Kriegsminister rief die
Train- und Pionierabteilung telegraphisch aus dem Ma-
növer zurück zur Hilfeleistung in den bedrohten Gegenden.
In Neufeld wurde durch den Einsturz eines Hauses ein
Mann und ein Kind verschüttet. Im Inn sind auch gestern
mehrere Personen ertrunken. — Aus Passau wird ge-
meldet: Die Hochflut erreicht die hiesige Stadt heute
Mittag. Das Rathaus, das Zollamtsgebäude und mehrere
öffentliche und private Gebäude stehen unter Wasser.
Mehrere Häuser drohen einzustürzen. Die Innbrücke ist
abgesperrt. Die Brücke zwischen Schärding und Neuhaus
ist eingestürzt. Viel Vieh ist ertrunken.

München, 15. Sept. Die Isar ist in der Nacht
weiter gefallen, und da das Wetter aufgeklärt geblieben ist
und auch für das Gebiet der oberbayerischen Alpen keine
bedrohlichen Niederschläge zu erwarten sind, ist zu hoffen,
daß die Hauptgefahr beseitigt ist. An den meistbedrohten
Uferstellen werden die Ueberwachungs- und Schutzarbeiten
fortgesetzt. Die Nachricht, daß in Tölz die große Brücke
nach Kranenheit-Tölz eingestürzt ist, bestätigt sich glücklicher-
weise nicht. Mit großer Mühe gelang es gestern abend,
die Baumstämme, deren Anreiben die Brücke stark gefährdete,
zu entfernen.

Zwickau, 15. Sept. Das Hochwasser der Mulde
fällt langsam. Hier wurden durch das Hochwasser eine
Brücke und eine im Bau begriffene Brücke, sowie 150 m
der Zwickau-Schneeberger Chauffee fortgerissen. Der im
Jahre 1897 eröffnete und erst kürzlich wieder betriebsfähig
gewordene Schacht ist wieder eröffnet, wodurch mehrere
andere Schächte gleichfalls gefährdet sind. Mehrere Schächte
und Fabriken müssen seit vorgestern fiern.

Berlin, 14. Sept. Der chinesische Gesandte in
Berlin hat heute morgen dem Staatssekretär des Reichsmarine-
amts Tirpitz den ihm vom Kaiser von China verliehenen
doppelten Drachenorden 2. Klasse 1. Stufe in der Dienst-
wohnung des letzteren persönlich überreicht.

Berlin, 15. Sept. Der zweitälteste Flaggoffizier der
deutschen Marine, Admiral Racher, hat den Blättern
zufolge nach 40jähr. Dienstzeit sein Entlassungsgesuch ein-
gereicht und sich bereits von dem Seeoffizierskorps verabschiedet.
Guido Racher ist 1844 in Saarbrücken geboren und stand
seit 1859 im Dienst der Marine. In diesem

feste Stütze
 den Vater-
 Herung der
 Freundschaft
 Bruder
 heim nach
 langjährige
 wehrbezirks
 one, Ritter
 in Stutt-
 Vellnagel,
 ne. — Der
 er, wurde
 ttgart, als
 om Schlag
 23. Juli
 Kralldheim
 den Rest
 triode zum
 für Körper-
 efahr ist
 seit heute
 deck unter
 dere Maß-
 ert werden.
 nachmittag
 eise wieder
 noch gar
 Jacanen,
 in großen
 ist zunächst
 regentem-
 da durch
 en an der
 Wasser-
 hof steht
 hien drei
 na bespült.
 ogen stand
 Situation
 Menschen-
 wird ge-
 ufen und
 ten Wies-
 schau sind
 m steht in
 ffer. Der
 lt werden.
 n Straßen
 misch ist
 g. Land,
 Grund ge-
 wegge-
 hayerischen
 5 Zeichen
 e tief die
 dem Ma-
 Segenden.
 aufes ein
 uch gestern
 wird ge-
 adt heute
 id mehrere
 Wasser.
 brücke ist
 Neuhaus
 der Nacht
 blieben ist
 pen keine
 u hoffen
 bedrohten
 gharbeiten
 e Brücke
 hlicheren
 n abend,
 gefährdet.
 e Rulde
 offer eine
 ie 150 m
 Der im
 iebfähig
 mehrere
 e Schächte
 andte in
 hmariner-
 verlichen
 er Dienst-

Jahre hatte er die höchste Rangstufe der Marine erreicht, nachdem er seit 1896 Chef der Marinestation der Nordsee gewesen war.

Berlin, 12. Sept. Die Sultanin von Sansibar Sidi Sarah gedenkt alle europäischen Hauptstädte zu besuchen, bevor sie in die Heimat zurückkehrt. Ihr nächstes Ziel ist Paris, wohin sie Ende dieser Woche abreisen wird. Die Sultanin verläßt Berlin, ohne ihren Zweck, den Kaiser zu sprechen, erreicht zu haben.

Berlin, 16. Sept. Der Chef des Kreuzergeschwaders Prinz Heinrich von Preußen und der 2. Admiral des Kreuzergeschwaders Frihe sind mit den Schiffen „Deutschland“, „Hertha“, „Kaiserin Augusta“, „Freie“ und „Itis“ am 15. ds. in Kiautschou eingetroffen.

Hamburg, 16. Sept. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Alesia“ rettete auf der Fahrt von Amoy nach Shanghai 10 Mann der Besatzung der englischen Bark „City“, welche die „Alesia“ auf Wrackstücken treibend antraf.

Kiel, 15. Sept. Die Herbstübungsflotte ist im hiesigen Hafen eingelaufen und hat sich dann aufgelöst.

Anstand.

Innsbruck, 13. Sept. Gestern und heute sind von der nördlichen Gebirgskette eine ganze Anzahl von Lawinen niedergegangen. Eine große Lawine verlegte das Wasserwerk und zerstückelte einige Wasserrohre des Elektrizitätswerkes an der Teufelsbrücke, so daß der elektrische Betrieb eingestellt werden mußte. Hier liegt der Schnee über einen Meter hoch. Das Gleiche wird vom Arlberg gemeldet.

Linj, 16. Sept. Der Kaiser spendete 12000 fl. für die Ueberschwemmten. Als Staatshilfe wurden 15000 fl. für die erste Notlage angewiesen.

Paris, 14. Sept. Der Professor an der Universität Andrade richtet in der „Kurore“ einen Brief an den Justizminister, worin er ihm die Ueberzeugung von Schriftfälschen, die die Unschuld des Dreyfuß beweisen, ankündigt. Ein Schriftstück bilde eine neue Thatsache und einen geschlichen Revisionsgrund. Das Schriftstück soll der Brief eines schweizerischen Obersten sein, in dem dieser den Zeitpunkt angiebt, an dem Schwarzkoppen zum ersten Male einer anderen Persönlichkeit als Bantyardi gegenüber von seinen Gewissensbedenken in der Dreyfußsache sprach.

Paris, 14. Sept. Das Ergebnis der Einfuhr und Ausfuhr für Frankreich in den ersten acht Monaten weist für die Einfuhr eine Abnahme von 300 Millionen und für die Ausfuhr eine Zunahme von 230 Millionen auf.

Paris, 15. Sept. Auf dem Mandorsfeld wurde ein verdächtiges Individuum verhaftet, die Blätter sprechen von einem deutschen Spion.

Paris, 16. Sept. Bis jetzt haben 142 Abgeordnete ihre Zustimmung zur sofortigen Einberufung der Kammer gegeben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nunmehr auch die Gruppe Meline ihre Zustimmung geben wird.

Belgrad, 14. Sept. Attentatsprozeß. Pionterhauptmann Romanowitsch, 55 Jahre alt, vormalig Kommandant des lgl. Bades, ist intimer Beziehungen zu dem Attentäter und der Piontergesellschaft an dem Attentate angeklagt. Der

Attentäter soll andererseits zur Frau des Hauptmannes intime Beziehungen unterhalten haben. Der Attentäter erklärt, daß er nie etwas Vertrautes mit dem Hauptmann gesprochen habe. Eine große Zahl von Soldaten sage entlastend aus. Gendarmen erzählten dagegen, daß der Hauptmann vor dem Attentat ihnen den Aufenthalt im lgl. Bad verboten habe. Frau Antzija, des Hauptmanns Gattin, ist angeklagt, einige Tage vor dem Attentat für den Attentäter Briefe geschrieben und am Tag des Mordversuchs mit dem Attentäter eine Zusammenkunft gehabt zu haben. Die Angeklagte gestand dies in der Voruntersuchung ein, heute erklärt sie jedoch, zu dieser Aussage gezwungen worden zu sein. Es sei alles in Bezug auf sie und den Attentäter erlogen. Auch der Attentäter erklärt, daß nie zwischen ihm und der Frau des Hauptmanns Beziehungen bestanden haben. — Die Vernehmung des Professors Stoikowics zeigt gleichfalls, auf wie schwachen Füßen die Anklage steht. U. a. wird ihm ein zufälliges Zusammentreffen mit Pionter zur Last gelegt. Es war aber nur eine wenige Minuten dauernde Begrüßung.

Belgrad, 16. Sept. Im Attentatsprozeß wurden noch mehrere Angeklagte verhört, die Anspielungen auf das bevorstehende Attentat gemacht haben sollen; es giebt jeweils Ge- und Entlastungszeugen. Wenn die letzten Angeklagten der ersten Gruppe vernommen sind, folgen die Rede des Staatsanwalts und die Plädoyers, für welche drei Tage in Aussicht genommen sind. Dierauf folgt eine zweitägige Pause zur Vorbereitung der Urteile für die erste Gruppe der Angeklagten. Dann erst kommt die zweite Gruppe wegen Majestätsbeleidigung zur Schlussverhandlung.

Kleinere Mitteilungen.

Simmozheim O. Calw, 12. Sept. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag stieg ein in hiesigem Ort einquartierter Infanterist aus Westfalen, während seine Kameraden sich auf der Scheunentenne zur Ruhe legten, die Scheunentenne hinauf, vermutlich um sich oben ein weiches Lager zu verschaffen. Die unten lagernden Mannschaften waren kaum eingeschlafen, als sie durch ein Gepolter, das sie dem Herabfallen des Tornisters zuschrieben, vom Schlaf aufgeschreckt wurden. Nichts ahnend schlossen sie ruhig weiter. Aber wech ein Anblick am andern Morgen! Ihr Kamerad war herabgefallen und lag nun tot neben ihnen mit gekreuzten Beinen; er hatte das Genick gebrochen. Der Soldat stammt von armen Eltern, die zu dem Ueberaus ehrenvollen, am vergangenen Mittwoch stattgehabten Leichenbegängnis nicht erscheinen konnten. Dagegen waren 4 Soldaten von seiner Kompanie bei der Leichenfeier zugegen.

Neuenbürg, 16. Sept. (Korr.) In großes Leid versetzt wurde die Familie des Milchhändlers Erhardt von Engelsbrand O. Neuenbürg. Derselbe fuhr gestern mit einem Fuhrwerk nach Pforzheim. Hierbei hatte er das Unglück vom Wagen zu stürzen. Durch den Sturz erlitt er schwere Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten.

Stuttgart. Wie dem „N. Tgl.“ mitgeteilt wird, wurden am Dienstag abend in der Nähe der Residenz

Schneegänse beobachtet, die von Süd nach Süd-West weiterzogen. Auch gestern nachmittag 4 Uhr wurden solche gesehen. Man schließt daraus auf einen harten Winter.

Rirchheim u. T., 15. Sept. (Korr.) Am letzten Ehinger Schafmarkt verkaufte ein hiesiger Schäfer seine Herde von ca. 150 Stück. Der neue Besitzer hatte an den Kauf die Bedingung geknüpft, daß der Verkäufer bezw. dessen Schäfer die Tiere noch drei Tage in der Hut zu behalten habe. Nach der festgesetzten Zeit lieferte der Schäfer die Tiere ab, kassierte den Erlös von annähernd 8000 M ein und ist mit diesem Betrage sparlos verschwunden. Die angestellten Nachforschungen nach dem Schäfer, welcher übrigens lange Jahre bei dem geprellten Schäfer bedienstet war, blieben bis jetzt ohne Erfolg.

Pfäffingen, 16. Sept. Das Röhleanwesen des Müllers Bachsenstein ist in der letzten Nacht total abgebrannt.

Kiel, 16. Sept. Eine Colonne in Außenarbeit befindlicher Strafgefangener überfiel und mißhandelte den beaufsichtigenden Beamten. Fünf Gefangene entkamen, die übrigen wurden eingekerkert.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Waldbrunn, 16. Sept. Die Hopfenerte, die durch das nachläßige Wetter der letzten Tage unliebsam unterbrochen wurde, ist wieder aufgenommen und nachden beendigt. Der Verkauf derselben ist, was sowohl Qualität als Quantität anbelangt, wohlbesriedigend. Ein Kauf wurde bis jetzt noch nicht abgeschlossen. — Der Obstmarkt wird hier ein ziemlich reichlicher. Frühhirschen wurden zu guten Preisen hauptsächlich nach Trossingen und Mühlbach abgesetzt. Halkobst wird gegenwärtig zu 3, 4—6 M pr. Htr. verkauft. — Aus dem hies. Gemeindeobst wurden 202 M erzielt.

Centralvermittlungsstelle für Obkorrverwertung, Stuttgart, Gillingenstraße 15 II. Ausgegeben am 16. September 1899. Obkorrpreise: (Berichte der Centralvermittlungsstelle für Obkorrverwertung in Stuttgart.) Stuttgart, (Ea. gros-Markt vom 16. Sept. 1899): Tafeläpfel 12—16 M, Tafelbirnen 12—15 M, Zwetschgen gedrochene 16 M, Pfirsiche 60—65 M, Nüsse 55—60, Braunerbeeren 30 M, Himbeeren 40 M, per 1/2 kg. — Berlin, (Ea. gros-Markt in den Centralmarkthallen am 15. Sept.): Tafeläpfel einheimische 5 bis 10 M, Tafelbirnen einheimische 8—10 M, Pfirsiche einheimische 6 bis 10 M, Preiselbeeren schwedische 25—27 M, per 1/2 kg.

Vom Bodensee, 16. Sept. (Korr.) Die heutige Hopfenerte hat wieder auf neue den Beweis geliefert, daß der Anbau von Frühhopfen weit rentabler ist, als derjenige von Späthopfen; stehen erstere doch im Preise immer 30—40 M höher als letztere. Für Späthopfen wurden in dieser Woche, welche der jüdischen Feiertage wegen weniger regen Geschäftsgang zeigte, bis 75 M bezahlt.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Mauthausen. Christian Bauer, Söldner und Metzger in Wipplingen. — **K. Amtsgericht Reutlingen.** Einzelfirma: Bohls u. Koch, Hauptniederlassung Reutlingen, Gde. Mauthausen (Inh. d. Firma: Erben des Franz Kaver Koch, gewes. Kunstmüllers in Reutlingen).

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 M bis 18,65 M per Meter, — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franco und vorzollt ins Haus. Muster umgehend.

Henneberg's Seidenfabriken (G. u. L. Hoff), Kärlich.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt von der illustrierten Zeitschrift „Reporter“ bei.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ragold.

Maschinen-, Werkzeug- und Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Josef Feinler, Holzbildhauers hier, kommt die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf und zwar:

Am Donnerstag den 21. d. Mts., vormittags von 8 Uhr an im Feinlerschen Hause:

- 1 Decoupiersäge mit Tretevorrichtung, 1 Bandsäge mit Fräsmaschine, Bohrvorrichtung und Decoupiersäge zum mechanischen Betrieb, 7 Werkbänke, Stapparat, Schraubenschlüssel, Sägen, Bohrer, viele Feilen und Raspeln, Hobel, Schraubzwingen, 47 Möbelvorlagen, eine Partie fertige und halbfertige Waren als Möbelauflätze, Consolen, Tischeln und Wägen; Fourniere, zugerichtetes Holz, ein größeres Quantum Abfallholz, Glaspapier, Draht u.

Nachmittags 2 Uhr zunächst beim Elektrizitätswerk: 270 Dielen Ruffbaumholz und 57 Birnbauendielen in kleineren Posten;

hernach Fortsetzung der Versteigerung im Feinler'schen Hause.

Am Freitag den 22. d. Mts., vormittags von 8 Uhr an bei Feinler:

- der Ertrag eines Krautlands an Kartoffeln, Rüben und Kraut, sowie die Gartengewächse. Die Pflanzhaltungsfahrnis, bestehend in verschiedenen Bäckern, Kleibern; 2 Gestübedetten; Küchenschier; Schreinwerk, worunter 1 Schreibisch mit Aufsatz und 1 Kommode mit Glasaufsatz; 1 Regulator, allerlei Hausrat, 1 neue Mädelmaschine, verschiedene Fässer, Feld- und Handgeschir, ca. 900 Liter Zibebenmoß, 8 Föhner, Brennholz u. s. w.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 18. September 1899.

Konkurs-Verwalter:
Not. H. Dieber.

Kalender 1900

empfehlen die G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

Langholzverkauf.

Am Donnerstag den 21. September d. J., nachmittags 1 Uhr, kommt auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindewald zum Verkauf 471 St. Tannen mit 570,33 Fm., 9 „ Buchen „ 11,13 „
Simmersfeld, den 15. Sept. 1899.

Schultheißenamt:
Kern.

Wildberg.

Euch, Budsikin, Halbtuche, engl. Leder, sowie Manschetten, Kragen u. Cravatten empfiehlt äußerst billig

Fr. Proß.

Mein Lager in

Silzhüten aller Art, für Erwachsene und Kinder, bringe hiemit in empfehlende Erinnerung D. O.



Das denkbar Beste in Schuhmaschinen u. Fahrrädern zu concurrerend billigen Preisen. Maschinen Katalog gratis und franco. Waffenfabrik Kriemlerstr. 466.

Wildberg.

Kleiderstoffe, wolle und halbwolle, für Herbst und Winter in allen Qualitäten empfiehlt

Fr. Proß.



Bei bevorstehender Herbst-Saison empfehle mein bestfortiertes Lager in

Seiden-, Filz- und Lodenhüten für Herren und Knaben.

Chr. Raaf, Ragold.

Wahre Liebe

Überwindet alles, nur nicht den Schmutz. Den Überwindet spielend leicht

Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN.

Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Dondorf, den 17. Sept. 1899.

Trauer-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Julius Maier,

Notariatsassistent,

heute Vormittag 11 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 23 Jahren sanft einschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Bildbera.

Bettfedern, Bettbarchent, Kölsch, Handtuchstoffe, Tischuchzeuge, Schurzzeuge, Hemdflanelle, letztere von 20 Pfg. an per Elle, fertige Hemden von Mk. 1.50 an, Unterrockstoffe, sowie abgepaßte Unterröcke, per Stück von Mk. 1.50 an, zu nur billigen Preisen, bei

Fr. Pross.

Auch auf eine **Partie Reste aller Art**, unter Preis, um damit zu räumen, mache besonders aufmerksam.

D. D.

Freudenstadt.

Pferde-Verkauf.

Ich verkaufe unter der Hand

6 Zug- und Chaisen-Pferde

mittleren Schlags,

sämtliche vertraut einspännig gehend.

E. Luz,
Post-Hotel.

Garantie nicht gegeben.

Grabmonumente in allen Steinarten,

Marmor, Granit, Syenit, sowie in roten, bunten Sandsteinen.

Steinmuster sämtlicher Steinarten samt Katalog stehen gerne zu Diensten.

Reparaturarbeiten an Grabsteinen samt Anpflanzen werden angenommen.

Fr. Kuns, Grabsteingeschäft, Nagold.

Gegeben 1872.

Ludwigsburger Falzziegel,

altbewährtes, erprobtes Fabrikat, naturrot, schwarz und braun glasiert,

sowie Verblendsteine und alle sonstigen Ziegelwaren

liefern unter langjähriger Garantie direkt, daher zu billigsten Fabrikpreisen, ab ihren 3 Dampfkegeln

Ziegelwerke Ludwigsburg A. G.,
vorm. Ganzenmüller & Baumgärtner.

R. WOLF

Magdeburg-Suckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Herm. Ruff, Ingenieur,
Cannstatt-Stuttgart, Pragsstr. 42.

Nagold.

Don heute an fährt wieder fortwährend

Saitenwürste, Frankfurter Bratwürste und Casseler Leberwürste.

Fr. Hänfler,
Mehgermstr.

Ia. Hammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei Obigem.

Bildbera.



Sofa, in verschiedenen Qualitäten u. Preislagen, sowie Portemonnaie, Hosenträger, Spazierstöcke etc., empfiehlt zu geneigter Abnahme

Fr. Pross.

Schielingen.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen noch gut erhaltenen, vollständigen

Schreinerhandwerkzeug

am 21. Sept. (Matthäusfeiertag) von mittags 2 Uhr an, zu verkaufen

Jakob Speer, Schreiner.

Nagold.

2 auf Möbel gut bewanderte

Arbeiter

können sofort eintreten bei

G. Benz, Schreinermeister.

Nagold.

Schuhmachege such.

Ein ordentlicher Arbeiter

sowie ein

Vehrling

(nach Umständen ohne Vehrgeßel) können sofort eintreten bei

Chr. Hartmann, Schuhgeschäft.

Fleishausen.

Ge sucht

wird ein tüchtiger

Oekonomie-Knecht

zum sofortigen Eintritt von

Frau Büchsenstein, Möllers W.

Schielingen.

Ein ordentlicher

Fahrfnecht

kann sofort eintreten bei

Mühlebesitzer Walz.

Nagold.

Für ein 12jähriges Mädchen sucht per sofort ein gutes

Kosthaus.

Wilh. Bahner, Schreinermeister.

Ein Mädchen,

welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, findet bei guter Behandlung und hohem Lohn per sofort oder 1. Oktober d. J. Stellung nach Karlsruhe. Off. an die Expedition d. Blattes.

Mindersbach.

Unterzeichn. verkauft am Donnerstags den 21. Sept., nachm. 3 Uhr, einen 1 1/2 Jahr alten

Schwarzbraun-Wallach.

Jakob Fahnacht, Bauer.

Viehzucht-Genossenschaft des Bezirks Nagold.




Programm

für die am Donnerstag den 21. Sept. d. J. in Bildberg stattfindende

Viehausstellung mit Prämierung.

I. 8 1/2 Uhr, Aufstellung der um Preise konkurrierenden Tiere auf der Au.

II. 9 Uhr, Beginn der Preisurtheile.

III. 11 Uhr, Verteilung der Preise.

IV. 12 Uhr, Beteiligung der Vereinsmitglieder an dem Festzug der Schäfer, auf die Klosterwiese.

V. 2 Uhr, gemeinsch. Mittagessen im Schwarzwaldbrauhaus das Gedel zu 1 M 50 S ohne Wein.

Zu zahlreicher Beteiligung wird freundlichst eingeladen.

Nagold, den 14. Sept. 1899.

Vereinsvorstand:
Ritter.

Bildbera.



Am Donnerstag, (Schäferlauf) Lanzunterhaltung im Gasthaus z. „Hirsch“, wozu höflich einladet

Oskar Schachenmair.

Nagold.

Eine Partie neue und ältere

Fässer

sind am Schäfermarkt beim Eichomt Bildbera zu verkaufen.

Bildbera.

Unterzeichneter verkauft am Schäfermarkt 30 Stück ältere

Weinfaß

von 120—500 Ltr. zu billigem Preis.

Krichbaum,
Käferei u. Weinhandlg.

Die Buchdruckerei von

G. W. Zaiser

empfiehlt sich zur Herstellung von:

- Visiten-,
- Gratulations-,
- Verlobungs-,
- Hochzeits-,
- Danksagungs- u.
- Geschäftskarten

unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigsten Preisen.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote.

Wilhelm Hirsch, Mannhaim.

Beglückt u. beneidet

werden Alle, die eine zarte, weiße Haut, rothigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebraucht man nur

Radebeuler Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, 1 St. 50 S bei G. W. Zaiser.

Oberjettingen.

Für die rasche Hilfe und aufopfernde Thätigkeit der Unterjettinger Feuerwehrt bei dem am letzten Freitag hier ausgebrochenen Brand sagt herzlich

Danf

Friedr. Baitinger.

Jedem Dienstmädchen ein Schatz

genommen ist die Krebs-Wichse, denn sie giebt am schnellsten den schönsten Glanz.

Dosen à 10 und 20 S, sowie Gölzschafeln à 5 und 10 S sind zu haben bei:

- Chr. Bursard in Altensteig,
- Fr. Hialg „Nagold“
- Gsch. Heller „Nagold“
- Gsch. Lang „Nagold“
- Fr. Schmid „Nagold“
- Fr. Moser „Bildbera“
- A. Wolf Wirt. „Nagold“
- Ernst Sigler „Nagold“
- N. Müller „Nagold“
- Jaf. Fleißche „Oberjettingen“

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schnelldampfer- Beförderung Bremen-Amerika

Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft erteilt

Gottl. Schmid in Nagold und Ernst Schall am Markt in Calw.

Fruchtpreise:
Nagold, 16. Sept. 1899.

Alter Dinkel	5 80	5 60	5 60
Neuer Dinkel	6 50	6 34	6 —
Weizen	—	—	—
Gersten	8 75	8 67	8 50
Berke	7 80	7 65	7 50
Haber	9 —	7 41	6 60

Bittualienpreise:

1 Pfund Butter	90—95
2 Eier	12—13

Altensteig, 12. Sept. 1899.

Alter Dinkel	—	6 30	—
Neuer Dinkel	7 —	6 78	6 50
Haber	8 40	6 89	6 20
Weizen	9 70	9 65	9 60
Roggen	—	—	—
Weißkorn	—	7 —	—

Gestorben:
Den 15. September: Gottlieb Stidel, led. Händlerin, 62 Jahr alt.